

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1909**

169 (29.7.1909) 2. Blatt







Anheim hat. Wir geben aus dem Artikel Folgendes wieder:

Am vergangenen Sonntag wurde gelegentlich einer von konservativer Seite nach Unterschleifung einberufenen öffentlichen Versammlung von den Liberalen der erste Versuch gemacht, um die Konservativen aufs Haupt zu schlagen. An und für sich bot Unterschleifung einem solchen liberalen Vorhaben recht günstige Voraussetzungen, hatten doch 1905 die Liberalen in dieser Gemeinde 140 und die Konservativen (einschl. der ihnen zugefallenen Stimmen des Zentrums) nur 44 Stimmen erhalten. In allzu großer Vertrauensseligkeit hatte man von konservativer Seite dem Bürgermeister von Unterschleifung, trotzdem er als entschiedener Liberaler Mann bekannt war, die Leitung der Versammlung anvertraut — "Es wäre besser nicht geschehen! Während der knapp einständigen Ausführungen des Herrn Abg. Bauschbach, der gestützt auf seine großen wirtschaftlichen Kenntnisse über die Verhandlungen der letzten Landtages berichtete und die Bestrebungen der Konservativen klarlegte, konnte man bei einzelnen liberalen Herren in der im übrigen recht gut besuchten Versammlung unruhiges Stillsitzen bemerken. Als Herr Bauschbach gendel, versuchte es der Herr Bürgermeister, den Lauf der Versammlung auf ein anderes Geleise zu schieben, indem er sofort die Diskussion eröffnen lassen wollte! Herr Generalsekretär Wilh. Schmidt-Heidelberg, der als zweiter Redner bekannt gegeben war, trat diesem Vorhaben entgegen und gab dann in gleichfalls einständigen Ausführungen ein Bild über die Reichsfinanzreform. Wie sehr es Herr Schmidt verstanden, die von liberaler Seite hervorgerufenen falschen Auffassungen über die Stellung der Konservativen und das Verhalten der Liberalen auf ihren richtigen Wert zurückzuführen, ging aus dem ihm am Schluß seiner Rede — auch von Liberalen — geordneten Besprechungsbezugungen hervor.

Nach Herrn Schmidt erhielt dann sofort Herr Landgerichtsrat Fromberg-Mosbach das Wort, welcher am Ende seiner Rede "stündigen, teilweise recht spitzen Rede eine mitgebrachte Resolution, in welcher zwar der gute Wille der Reichstagsmehrheit anerkannt, im übrigen aber dieser Reichstagsmehrheit sehr scharfer Tadel ausgesprochen wurde, zur Annahme empfahl!! Auf Herrn Landgerichtsrat Fromberg folgte nunmehr Herr Landrichter Haffenkamp-Mosbach. Letzter folgte das Schöne der ganzen Versammlung! Der Herr Landgerichtsrat Fromberg verurteilte seine mitgebrachte Resolution unter völliger Mißachtung der parlamentarischen Wesenheiten zur Annahme zu bringen! Als Herr Schmidt sich gegen diese seltsame Methode verwehrte und dieselbe eine "Ueberrumpelung" nannte, schloß sich Herr Fromberg, der die Geschäftsordnung in größlicher Weise verletzte, durch diesen berechtigten Ausdruck beleidigt und sagte: "Hüte, Herr Bürgermeister, rügen Sie diesen Ausdruck!" Der Herr Bürgermeister, ansatz der seltsamen Ueberrumpelungsabsicht des Herrn Fromberg entgegenzutreten, erklärte in getreuer Befolgung des Wunsches des Herrn Landgerichtsrats: Herr Schmidt, ich rüge diesen Ausdruck, er ist unanständig!! Herr Schmidt aber fürchte sich nicht an das Urteil des Herrn Bürgermeisters und indem er seinen Ausdruck "Ueberrumpelung" aufrecht hielt, fragte Herr Landgerichtsrat Fromberg, ob er als Richter wagen würde, einen Angeklagten zu verurteilen, ohne dessen Verteidiger gehört und dem Angeklagten das letzte Wort gegeben zu haben? Wohl unanständig! Herr Schmidt wollte darauf der Herr Landgerichtsrat, der in der Unterschleifung Versammlung immerhin doch nur als Gast anwesend war, dem Herrn Schmidt noch 10 Minuten Redezeit bewilligen, dann müßte aber abgestimmt werden, weil er mit dem Zuge fort wolle! Herr Schmidt ließ sich auf solche "Großmut" nicht ein, sondern bestand darauf, daß zuerst Herr Bauschbach, der sich inzwischen zu Wort gemeldet, um die gegen ihn gerichteten Behauptungen zu widerlegen, das Wort erhalten, und ferner er (Schmidt) dann das Schlusswort rede und daß erst dann — wie es parlamentarischer Brauch sei — über die Fromberg'sche Resolution abgestimmt werde! Aber was geschah! Kraft des ihm durch das Vertrauen in seine Unparteilichkeit übertragenen Amtes als Versammlungsvorsitzender erklärte der Herr Bürgermeister: Die Versammlung ist hiermit geschlossen, ich fordere alle liberalen Männer auf, das Lokal zu verlassen und mir zu folgen, wir hatten von anders eine neue Versammlung! Ob der Herr Bürgermeister diese Versammlung gehalten, ob er sie 24 Stunden vorher bei sich angekündigt hätte, wie es das Vereinsgesetz vorschreibt, wissen wir nicht, kümmert uns auch nicht! Selbstverständlich mußte Herr Landgerichtsrat Fromberg seine tadellos ausgearbeitete Resolution, ohne von ihm entbunden zu sein, wieder mit nach Hause nehmen, denn eine Abstimmung fand nicht statt.

Das ist die Versammlung, von der die Liberalen ein so großes Geheimnis machen. Sie haben keinen Grund auf ein solches Gebahren ihrer Leute stolz zu sein. Das war der Grund selbst bei vielen Liberalen, welche anwesend gewesen waren. Die Liberalen täuschen sich, wenn sie glauben, mit solchen Stücken die liberale Sache zu retten.

### II Wo bleibt jetzt der Herr Dr. Obkircher?

Man schreibt uns: "Man muß unsem Zentrumsführer, dem Herrn Geistl. Rat Wacker, dankbar sein, daß er in seiner Tienger Rede, die jetzt in Wollschürenform der weiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht ist, die Obkircher'schen Leistungen in das entsprechende Licht gerückt hat. Geradezu unheimlich sind die Anklagen, welche der Führer der badischen Nationalliberalen gegen die Konservativen erhob. Auf Seite 17 seiner Wollschüre hat sie Wacker also zusammengestellt:

"Obkircher schaut sich nicht, den Agrariern und mit ihnen den Konservativen vorzuwerfen, daß sie "den Eigennutz pflegen";

daß sie als "Besitzende" nichts bezahlen wollen";

daß sie statt ihrer die "Nichtbesitzenden" bezahlen lassen wollen;

daß sie "Handel und Wandel für nichts achten und nur für sich an der Staatskassette Vorteile zu erlangen suchen";

daß sie "Privilegien der Oberlieber aufrecht erhalten und andere als Deloten" behandelt haben wollen;

daß sie sich der Steuerpflicht entziehen wollen und in standalöser Weise sich falsch einschätzen;

daß sie gegen die Erbschaftsteuer seien, weil durch Feststellung derselben das Kind legen würde, wie schlecht der Vater war dem Staate gegenüber."

Nun erhebt man es, daß die zahlungsfähigen geldkräftigen Bevölkerung nach Millionen von Mark der Talonsteuer durchbrennen wollen. Man liest aber nicht,

daß nun Herr Obkircher jetzt erwidert und eine Strafpredigt an die tatsächlichen Steuerdefraudanten hält.

Herr Obkircher hat für seine ungeheuerlichen Anklagen zwei Fälle vorgebracht. Er selbst war nicht in der Lage, sie auf ihre Richtigkeit und Beweisfähigkeit zu prüfen. Wenn wir nicht irren, ist auch einer der Fälle richtig gestellt worden. Bei der Talonsteuer handelt es sich nicht um zwei Fälle, nicht um unkontrollierbare Leistungsnachrichten, es handelt sich um Tugende von Fällen, die das deutsche Reich etliche Tugende Millionen kosten.

Als Wacker in Tienger sprach, lagen diese moralischen Steuerhinterziehungen noch nicht vor. Sie sind das Werk der letzten Tage. Sie zeigen aber, wie berechtigt die Fragen waren, welche Herr Geistl. Rat Wacker in Tienger an Herrn Dr. Obkircher richtete, auch heute noch sind. Der Zentrumsführer fragte nämlich:

"Kommt es in national-liberalen Kreisen nicht vor, daß Kapitalisten weniger versteuern, als sie haben? Kommt es in national-liberalen Kreisen nicht vor, daß Inhaber großer Geschäfte und industrieller Anlagen ein weit geringeres Einkommen versteuern, als sie haben? Und wenn es vorkommt, ohne daß es in der Öffentlichkeit bekannt wird und zu einem Skandal führt, wird ein solcher dann aus der national-liberalen Partei ausgeschlossen, weil er „so schlecht war dem Staate gegenüber?"

Es wäre wirklich zu wünschen, der Mann, welcher auf den Bombardier Höfen so laute Anklagen gegen die agrarischen Steuerdefraudanten führte, als Anwalt des Staatsbudgets sich aufzurufen, würde nun auch auftreten und gegen die Talonsteuerdefraudanten wettern. Wir würden uns von einem Wort Obkircher's schon einige Wirkungen versprechen, da er ja nicht ohne Beziehung zu Vorleserinnen ist.

Wenn es den Verliancern gelingen sollte, den Staat um viele Millionen zu beschmelzen, wer muß denn dann diesen Anfall bezahlen? Sind es nicht die "Nichtbesitzenden", für die Herr Obkircher so warm einzutreten schien. Wir sagen abschließend, "scheiden"; denn mehr als das ist's nicht. Sind es jetzt nicht die Verliancern, die "nichts bezahlen wollen"? "Eigennutz pflegen"? "An der Staatskassette nur für sich Vorteile erlangen wollen"? Bei denen, das sind sehr viele, wie schlecht der Vater ist dem Staate gegenüber?"

Die Rede Wacker's, wie sie jetzt im ganzen Lande verbreitet wird, zwingt Herrn Obkircher zur Antwort. Hoffentlich findet er dabei auch Gelegenheit, sich zur neuesten Steuerhinterziehung zu äußern.

Wollschürenheim, 26. Juli. Gestern fanden hier zwei Versammlungen statt. Am Nachmittag sprach Herr Gewerkschaftssekretär Hartmann-Baldorf im Meisen in sehr belehrender Weise über die Tabaksteuer. Redner führte aus, daß die Tabaksteuer auch von Willow-Blod bewilligt worden wäre, und zwar in der Höhe von 60-80 Millionen. Daß das Zentrum und die Konservativen den Betrag auf 40 Millionen herabdrücken, sei eher des Dankes wert, als des Schimpfens. Uebergehend auf die alle Gemüter unruhig erregende Landtagswahlfrage erklärte Herr Hartmann, daß er nie daran gedacht habe, eine Kandidatur anzunehmen und daß er nicht gelonnen sei, die ihm zuge dachte Rolle in dieser Angelegenheit zu spielen.

Die Rede Wacker's, wie sie jetzt im ganzen Lande verbreitet wird, zwingt Herrn Obkircher zur Antwort.

Hoffentlich findet er dabei auch Gelegenheit, sich zur neuesten Steuerhinterziehung zu äußern.

Wollschürenheim, 26. Juli. Gestern fanden hier zwei Versammlungen statt. Am Nachmittag sprach Herr Gewerkschaftssekretär Hartmann-Baldorf im Meisen in sehr belehrender Weise über die Tabaksteuer. Redner führte aus, daß die Tabaksteuer auch von Willow-Blod bewilligt worden wäre, und zwar in der Höhe von 60-80 Millionen. Daß das Zentrum und die Konservativen den Betrag auf 40 Millionen herabdrücken, sei eher des Dankes wert, als des Schimpfens. Uebergehend auf die alle Gemüter unruhig erregende Landtagswahlfrage erklärte Herr Hartmann, daß er nie daran gedacht habe, eine Kandidatur anzunehmen und daß er nicht gelonnen sei, die ihm zuge dachte Rolle in dieser Angelegenheit zu spielen.

Wollschürenheim, 27. Juli. Die Erwartungen, die viele auf das "zukünftige Wollschürenbergwerk" gesetzt hatten, können nun leider nicht in Erfüllung gehen zu wollen. Je tiefer man grab, desto weniger Wollschürenbergwerk, bis es schließlich ganz aufhört. Nachdem man 6 Meter tief ohne weiteren Erfolg gegraben hatte, wurden die Arbeiten eingestellt und die Grube wieder zugestüllet. So ist das Vorhandensein einer größeren Ueberflutmenge noch nicht angeklärt und wäre die Sache wohl noch einer gründlichen Untersuchung wert. — Am Samstag, am Jahrestag des Gesetzes, das anno 1886 hier zwischen den Preußen und Württembergern geschlossen wurde, fand zu diesem Gedanken eine sinnige Feier zu Ehren der tapferen Gefallenen statt. Die Lehrer der hiesigen Volksschule begaben sich mit den Schülern an das Wallengrab der gefallenen Württembergern auf dem Friedhof und dann an das Kriegerehrenmal. Nachdem ein patriotisches Lied gesungen war, sprach Herr Oberlehrer Pfeifferberger über die Veranlassung und über den Hergang des Gesetzes. Mit der beglückten gelungenen Vaterlandshymne schloß die Feier. Im Laufe des Tages wurden wie alljährlich von württembergischen Offizieren mehrere Kränze niedergelegt.

Wollschürenheim, 27. Juli. Die Familie des Bauwirts M. Hofmann hier wurde vergangene Woche von einem schweren Unglück heimgesucht. Als die Mutter des Hofmann einen Spiritusapparat nachfüllen wollte, explodierte die Spirituslampe, die zwei Pater Spiritus enthielt. Die Frau und ihr einjähriges Entlein erlitten schwere Brandwunden. Das Kind wurde am Samstag von seinen Schmerzen durch den Tod erlöst. Auch an dem Aufkommen der Frau wird gezweifelt. Durch das bei der Explosion entstandene Feuer brannten zwei Zimmer ganz aus.

Wollschürenheim, 27. Juli. Durch eine umfängliche Wagenbrandstiftung wurde der Fürstliche Kutscher Kuntel von hier derart auf den Kopf getroffen, daß er bewußtlos vom Plage getragen wurde und für seine Gesundheit Schlimmes befürchtet wird.

Wollschürenheim, 27. Juli. Am Samstag wurde in der Tauber nahe bei der Eisenbahnbrücke die Leiche des lehrer mehreren Tagen vermissten Taubstummen Franz Drein aus dem benachbarten Hülfeld gefunden. Wie der Un-

glückliche den Tod gefunden hat, ließ sich bis jetzt noch nicht feststellen.

T. Schöpfheim i. B., 27. Juli. Zu der Mor daffäre, die sich gestern in Rahnau abspielte, und von der wir schon berichtet, wird noch ausführlich gemeldet: Im nahen Rahnau wurde gestern abend die bei dem Wollschürenbergwerk bedienstete 40 Jahre alte, von ihrem Manne getrennte Frau Madärlin, Ehefrau des Schuhmachers Madärlin in Rahnau, von dem ebenfalls verheirateten Fabrikarbeiter Wandelin Gäng durch drei Revolvergeschosse getötet. Die Beweggründe und näheren Umstände der Tat sind noch nicht völlig aufgeklärt, doch vermutet man, daß Eifersucht im Spiele ist. Die Ermordete lebte seit einiger Zeit von ihrem Ehemann getrennt. Ehe die Trennung erfolgte, soll das Ehepaar Madärlin 3 oder 4 Kinder des Ehepaars Gäng nacheinander verstorben und aufgezogen haben, damit das letztere seiner Arbeit in der Weberei eingeweiht und born ungehindert nachgehen konnte. Es scheint sich dann allmählich ein Mißverhältnis zwischen dem Gäng und der Frau Madärlin, die als eine fleißige, aber sonst nicht in adöseligen Maße fleißende Frau geschätzt wird, entwickelt zu haben. Was den Gäng bezogen hat, gestern nachmittag die Frau Madärlin aufzufuchen, ist nicht bekannt. Er traf sie im Garten mit Wägen beschäftigt; es entspann sich zwischen den beiden ein kurzer Wortwechsel, worauf Gäng in Gegenwart einer anderen Frau und eines Knaben die tödlichen Schüsse abgab. Wie gesagt wird, habe er, als die Frau zusammenbrach, die Worte geäußert: "So, du machst keinen mehr unglücklich!" Zwei Männer wollten den Mörder sofort festnehmen, aber dieser richtete nun den Revolver gegen diese, so daß sie Schreies beding sich der Wägen in seine Wohnung, wo er sich umkleidete, und dann in der Richtung der Leiche herbeikam. Der Mörder begab sich in der Richtung der Leiche herbeikam. Der Mörder begab sich in der Richtung der Leiche herbeikam.

Die Leiche wurde mit dem Totenwagen ins Krankenhaus nach Schöpfheim überführt. Der Mann der Gezeiten, Hermann Madärlin aus Jungens (Postland), wurde sofort dem Untersuchungsrichter einvernommen. Der Mörder, ein allgemein geschätzter Mensch, war von Herdwangen gebürtig, ist verheiratet und Vater von vier kleinen Kindern.

Schöpfheim, 28. Juli. Der Mörder der Frau Madärlin, der Fabrikarbeiter Gäng, wurde heute nachmittag in Rahnau im Einzelwägen aufgefunden. Unter der Menge, welche zur Beerdigung der Leiche herbeikam, befand sich der herlebende Wollschürenbergwerk. Derselbe kam vor Aufbruch mit zusammen.

Wollschürenheim, 28. Juli. (Mittwoch). In der Sonntag mittag im Galtshaus zum "Kraus" hier abgehaltenen Versammlung des vor einigen Monaten gegründeten Bauernvereins wurde eine Erhöhung des Milchpreises von 18 auf 20 Pf. beschlossen. Derselbe soll am 1. August in Kraft treten. Die Mitglieder mußten sich schriftlich verpflichten, den gebotenen Preis zu verlangen, andernfalls soll eine Strafe von 20 M. bezahlt werden. Soweit wäre also die Sache in Ordnung. Wie man aus Konvulten hört, sind diese nicht gewillt, den gebotenen Preis zu bezahlen, insbesondere deshalb nicht, weil aus den umliegenden Orten Angebote für die Lieferung von Milch genügend vorhanden sind. Es soll nun in dieser Woche eine Versammlung der Milchabnehmer zur Regelung des auswärtigen Milchgeschäftes stattfinden. Bemerkenswert ist noch, daß es viele Landwirte in Wollschüren gibt, die mit dem Aufschlag nicht einverstanden sind und den bisher bezahlten Preis für vollständig genügend halten.

### Aus dem Gerichtssaal.

E. Karlsruhe, 27. Juli. (Berichtsausschuss). In einer sehr freudigen Verlesung befinden sich der 84 Jahre alte Inhabler Karl Friedrich Kornmüller aus Mühlbach, wohnhaft in Forstheim, und der 80 Jahre alte Friederich Christian Gottlob Fischer aus Wollschüren, wohnhaft in Wollschüren, als sie in der letzten Neujahrsnacht in ihrer vorgedachten Stunde nach der Wirtschaft zum "Lohnen" in Forstheim einen Besuch abgibteten. Sie benahmten sich dort rühmend und ungebührlich, daß der Wirt sie mehrfach des Lokals verwies. Die beiden Wollschürenberger leisteten dieser Aufforderung keine Folge und gerieten schließlich mit dem in der Wirtschaft anwesenden 22 Jahre alten Goldschmied Karl Friedrich Lang aus Forstheim in eine Schlägerei. Dieser benutzte dabei zu seiner Verteidigung einen Stuhl, mit dem er dem Richter einen derartigen Schlag auf das rechte Auge verfeigte, daß an demselben das Sehvermögen vollständig verloren ging. Heute hatte sich Kornmüller und Fischer wegen Hausfriedensbruchs sowie Raufhandels und Lang wegen erweiterter Körperverletzung vor der Strafkammer zu verantworten. Diese bestrafte Lang mit 6 Monaten Gefängnis, Kornmüller mit 5 Monaten 1 Woche Gefängnis und Fischer mit 5 Wochen 8 Tagen Gefängnis.

Die Verlesung des Wollschürenbergwerks Griesbach bei Wollschüren, des Schöffengericht Forstheim wegen Ueberschreitung des Nahrungsmittelgesetzes zu 20 M. Geldstrafe verurteilt hatte, wurde als unbedeutend verworfen.

Eine Anzahl weiterer Verlesungen wurden gleichfalls zurückgewiesen und damit folgende Entscheidungen des Schöffengerichts Forstheim bestätigt: Jementner Josef Scheil aus Offenau wegen Körperverletzung 3 Wochen Gefängnis; Tagelöhner Alois Braun aus Bülach wegen Verletzung 10 M. Geldstrafe; Kettenmacher Johann Friedrich Jost aus Forstheim wegen Diebstahls 4 Wochen Gefängnis; Tagelöhner Karl Friedrich Wexler aus Wollschüren und Walter Eugen Emil Woldemar aus Forstheim wegen Körperverletzung je 14 Tage Gefängnis. — In der Berufungssache des Wollschürenbergwerks Jonas Haas aus Engberg, den das Schöffengericht Forstheim wegen Verletzung zu 1 Monat Gefängnis verurteilt, erlangte das Gericht auf 2 Wochen Gefängnis.

Wollschürenheim, 28. Juli. Vor der Ferienstrafkammer hat gestern ein Prozeß gegen fünf Angeklagte stattgefunden, denen 6 oder 7 mäßiges Glücksspiel in hiesigen Cafés und Weinstubans zu Last gelegt wurde. Nur einer der Angeklagten, der Schaffländer Ludw. Baum, wurde wegen Vertragsverletzung zu 80 M. Geldstrafe und den übrigen verurteilt. Der Gerichtshof hat die Angeklagten freigesprochen, nicht weil sie unschuldig seien, sondern weil sich das Gericht von ihrer Schuld nicht habe überzeugen können.

### Vermischte Nachrichten.

Hd. Paris, 27. Juli. Wie aus Clermont Ferrand berichtet wird, erfolgte in einer letzten Grube gestern eine Explosion, wodurch zahlreiche Arbeiter verkrüppelt wurden. Es heißt, 12 Arbeiter seien getötet. Die Rettungsarbeiten sind sofort aufgenommen worden.

Hd. Paris, 27. Juli. In der Nähe von Toul führte gestern abend ein Automobil mit 4 Insassen in die Wölfe, wobei der Besitzer des Automobils und seine Gattin ertranken.

Luffschiffahrt. Hd. London, 27. Juli. Bleriot und seine Gattin speifen heute in der hiesigen französischen Postkammer. Abends findet ein Bankett des englischen Luffschiffers statt, worauf Bleriot nach Paris zurückkehrt. Wie es heißt, wird eine öffentliche Subskription veranstaltet,

deren Ertrag dazu dienen soll, den Flugapparat Bleriot's zu erwerben, um ihn dem Kensington-Museum zum Geschenk zu machen.

Hd. Paris, 27. Juli. Auf Vorschlag des Ministers des Aeußeren werden folgende Ordensverleihungen an fremde Luffschiffahrer stattfinden: Zu Offizieren der Ehrenlegion wurden ernannt der amerikanische Zivilingenieur Hartberg, der brasilianische Luffschiffahrer Santos Dumont. Zum Ritter der Ehrenlegion wurden ernannt der Engländer Farman und die Amerikaner Gebrüder Wright.

Internationale Luffschiffahrt-Ausstellung Frankfurt a. M. Frankfurt a. M., 28. Juli. Nach Mitteilung des "Luffschiffahrt-Journal" wird das Luffschiff "Zeppelin II" am Samstag Vormittag Friedrichshafen verlassen und nachmittags in der Via von Anker gehen. Dasselbe wird das Luffschiff bis Montag früh verbleiben, um dann die Fahrt nach Köln anzutreten, wo es am Nachmittag eintreffen soll. Die Landung wird vor der auf dem Flugplatz für etwa 2000 Personen errichteten Tribüne stattfinden und von dort aus besichtigt beobachtet werden können. Auf dem Flugfeld sind außerdem Stellplätze für Zehntausende von Zuschauern für die Besucher der Ausstellung ohne weitere Zahlung vorzusehen. Eine Veränderung an das Luffschiff über die Abhorrungslinie hinaus ist unbedingt notwendig und wird mit der energigsten Maßnahme verfahren werden, da das Luffschiff eine Landung überhand nicht ausführen könnte, wenn nicht ein ausreichender Landungsplatz von Menschen völlig frei gehalten wird. Am Sonntag wird luffschiff besichtigt werden, das Luffschiff aus der Nähe zu besichtigen.

Mädchenhändler verhaftet. Hd. Paris, 27. Juli. Die Polizei verhaftete in Paris mehrere Mädchenhändler, die 14-16jährige Mädchen angeblich in Ferienkolonien zu reichen Wohlhabendern bringen wollten. Einem Mädchenhändler wurden allein 18 Mädchen abgenommen.

### Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 24. Juli. Die Markt. Rund 1903 Stück Ochsen 58, Bullen (Herren) 40, Ferkel (Minder) 30, Ferkel 20, Ferkel 30, Schafe 5, Schweine 511, Kälber 100, Ziegen 100. Es wurde bezahlt für 50 Rilo Schlagschmalz: für vollkörnige ausgekostete höchsten Schlagschmalz, 7 Schale alte 50 bis 52, junge, fleischige, nicht ausgekostete 100, alte ausgem. 78 bis 80, fleischige, junge, gutgemachte, ältere 78 bis 78, gering gemachte 78 bis 78; für vollkörnige höchsten Schlagschmalz 68 bis 70, fleischige jüngere und gut gemachte ältere Bullen 66 bis 68, gering gemachte Bullen 64 bis 66; für vollkörnige ausgekostete höchsten Schlagschmalz 78 bis 80; für vollkörnige ausgekostete höchsten Schlagschmalz bis zu 7 Jahren 64 bis 66, ältere ausgekostete 78 bis 80, wenig gut entwickelte jüngere 63 bis 65, fleischige Minder 75 bis 77; gering gemachte 63 bis 65; beste Malt (Rollm-Malt) und beste Saugfähige 88 bis 87, mittlere Malt u. gute Saugfähige 88 bis 82, geringe Saugfähige 78 bis 78; ältere gering gemachte (Treffler) —; Maltkammer und jüngere Maltkammer —; ältere Maltkammer —, fleischige Kammer und Schote (Wollschüre) —, für vollkörnige Schweine der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 76 bis 78, fleischige Schweine 76 bis 78, fleischige Schweine —; Sauer und Eber —; für Kälber —; Maltkammer des Marktes: langmalt —; Karlsruher (Schlagschmalz). In der Woche vom 19. Juli 5.24 Stück wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet 1416 Stück Vieh und zwar: 208 Stück Ochsen (87 Ochsen, 53 Minder, 26 Stiere, 42 Ferkel), 407 Ferkel, 701 Schweine, 93 Hammel, 1 Ziege, 0 Kälber, 0 Ferkel, 6 Pferde, 11906 Rilo Fleisch wurden außerdem von auswärtig eingeführt und der Verkauf unterstellt.

Wollschürenheim, 28. Juli. (Gefällens-Brief). Die Wirtin vom Gemisch ist, doch hiesiger sich die Umstände im hiesigen Ort. Es notieren: Fleis. Kreditbank-Aktion 136.75 bez. u. G. —; Maltkammer (Gumm) und Maltkammer (Gumm) 143 bez. —; Ferkel erwählter: Kubwollschüren Aktienbrauerei-Aktion 22 1/2 M., Maltkammer Lagerhaus-Aktion 85.50 M., Maltkammer Lagerhaus-Aktion 1525 M., 1550 M., Wollschüren, Frankfurt-Berger-Aktion 490 M., 500 M. und Wollschüren Gallol-Aktion 220 M.

Wollschürenheim, 28. Juli. (Schlagschmalz). London 204.15, Paris 811.33, Wien 85.15, Kriewitz 99.70, 3 1/2%, Reichsanleihe 95.50, 3%, Deutsche Reichsanleihe 86.45, 3 1/2%, Preussische Anleihe 95.70, Oesterreichische Goldrente 99.90, Oesterreichische Silberrente 99.70, 8%, Portug. 1.6220, Rüböl, Badener Bank 134.50, Deutsche Bank 243.90, Oester. Rüböl, 113.80, Rhein. Kredit, 180.75, Rhein. Hypothekent., 195.—, Ottoman 142.—, — 3 1/2%, Baden obgl. —, — 3 1/2% Baden in Markt 95.15, 8 1/2%, do. 1900 94.80, 3%, do. 1896 86.50, Bad. Zanderabril 148.25, Schenker 124.20, Wollschürenabril Origaner 214.—, Karlsruher Wollschürenabril 199.—, Hamburg-Amerika 119.00, Norddeutscher Lloyd 92.70.

### Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Chauffeur: 28. Juli. Wilhelm Köch von hier, Tagelöhner hier, mit Elisabeth Köchel von Württemberg. — Paul Keigel von Wenzingen, Kutscher hier, mit Ida Wollschüren von Freiburg. — August Kramer von Rahr, Altman in Etobach, mit Frieda Schneider von Freiburg. — Friedrich Wetz von hier, Ledner hier, mit Wilhelmine Berner von Rahr. — Wilhelm Hertentien von Baden, Agent hier, mit Jeanette Angst von Lengnau. — Otto Baum von Wollschüren, Wollschüren, mit Gertrud Schöler von Durmersheim. — August Kaltenhaler von Hershheim, Gärtner hier, mit Caroline Wexler von Durlach. — Ludwig Rodt von Wollschüren, Rechtsanwalt in Durlach, mit Elise Wollschüren von Zellbronn. Georg Kloss von Wollschüren, Fabrikarbeiter hier, mit Christine Schuler Ww. von Wollschüren. — Eduard Joch von Wollschüren, Postkassierer hier, mit Katharine Link von Wollschüren.

Todesfälle: 24. Juli. Erwin, alt 3 Monate 15 Tage, Vater Mendelin Erwin, Mäler. — 26. Juli. Marie Wollschüren, alt 58 Jahre, Ehefrau des Privatiers Karl Wollschüren. — 27. Juli. Ella, alt 6 Monate 21 Tage, Vater Jakob Schwan, Fuhrmann. — Wollschüren, alt 14 Tage, Vater Wilhelm Bau, Bahnarbeiter. — Karl, alt 5 Monate 3 Tage, Vater Josef Wollschüren, Wollschüren. — Otto, alt 2 Monate 6 Tage, Vater Otto Wollschüren, Wollschüren.

### Stadtgattentheater Karlsruhe.

Donnerstag, den 29. Juli: "Das Modell", Operette in 3 Akten von Viktor Leon und L. Feld, Musik von Franz von Suppé.

Das Bankhaus  
Veit L. Homburger, Karlsruhe  
Karlsruhstrasse 11      Telefon 36 u. 208  
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Gekannungsgeossen! Gedenket Euere Presse!  
Abonniert auf den Badischen Beobachter!